

Pflegekräfte werden zu Akademikern

Berufe im Gesundheitssektor wandeln sich rasant. Die FOM-Hochschule bietet neue Studiengänge an – wohl wissend, den derzeitigen Mangel an Pflegekräften damit womöglich noch zu verschärfen

Von Martin Spletter

auf den rasanten Wandel der Gesundheitsbranche reagiert die private FOM-Hochschule und hat zum Wintersemester fünf neue Studiengänge eingeführt, die sich auch an erfahrene Pflegekräfte richten. „Wir wissen, dass wir damit den Mangel an Pflegekräften nicht beheben, sondern womöglich zunächst verschärfen“, sagt David Matusiewicz, Dekan für Gesundheit und Soziales an der FOM. „Doch der Wunsch, sich weiterzuqualifizieren und sich neuen Herausforderungen in der Pflege zu stellen, ist bei vielen Mitarbeitern groß.“

Berufsbilder sind ausdifferenziert

So gibt es den neuen Bachelor-Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“ oder den Studiengang „Pflegemanagement“. Auch das Master-Programm „Medizinmanagement“ oder der Bachelor-Studiengang „Gesundheitspsychologie und Medizinpädagogik“ sind neu im Programm.

„Schon jetzt sind die Berufsbilder in der Pflege erheblich ausdifferenzierter als noch vor Jahren“, sagt Andreas Körber vom Uniklinikum.

„Das hat auch mit der zunehmenden Digitalisierung zu tun.“ Die elektronische Patientenakte oder digitale Werkzeuge zur Blutentnahme hielten zunehmend Einzug – entsprechend seien übergeordnete Managementaufgaben in der Pflege immer wichtiger, die so vor zehn Jahren noch undenkbar waren. Wissenschaftliche Studien spielten dabei eine tragende Rolle, auch Fragen des Qualitätsmanagements

drängten sich auf. Benötigt wird qualifiziertes Personal mit genügend praktischer Erfahrung, das diese übergeordneten Fragen kompetent und zukunftsweisend beantworten kann. „Das vernetzte Denken spielt heute eine große Rolle“, bestätigt Roland Angenvoort von der AOK Rheinland.

Zuwachsraten: 60 Prozent

Die AOK ist einer von mehreren Kooperationspartnern, mit denen die FOM-Hochschule die neuen Studiengänge etabliert hat. Dabei ist das Gesundheitswesen kein ganz neues Feld für die FOM: Bereits vor

rund fünf Jahren wurden die ersten entsprechenden berufsbegleitenden Studiengänge aufgelegt. „Heute findet jede zehnte Dienstleistung im Gesundheitswesen statt“, sagt Dekan Matusiewicz, „dass sich ein Haus wie die FOM darauf einstellt, ist da selbstverständlich.“ Mit 20 Studierenden im Gesundheitswesen startete man; heute studieren bundesweit rund 2000 Erwachsene ein entsprechendes Fach an einem der 25 Hochschulzentren in Deutschland, Tendenz steigend. „Wir haben Zuwachsraten von 60 Prozent“, sagt Matusiewicz. In Essen sind zum Wintersemester die

neu eingeführten Studiengänge mit 161 Teilnehmern gestartet. Die Kosten für einen Bachelor- oder Masterstudiengang belaufen sich auf etwa 12 000 bis 13 000 Euro. In Essen sind derzeit etwas mehr als 500 Berufstätige in einem der Studiengänge des Gesundheitssektors eingeschrieben.

Was selbst die Leute von der FOM überrascht hat: Gut nachgefragt sei auch der neue Studiengang „Soziale Arbeit“, den es so ja auch an vielen öffentlichen Hochschulen gibt. „Doch an den öffentlichen Unis ist der Numerus Clausus teilweise ausgesprochen hoch“, sagt Matusiewicz.

Die FOM – 29 mal in Deutschland

■ **Neu eingeführt** hat die FOM-Hochschule die Studiengänge Gesundheitspsychologie, Soziale Arbeit, Angewandte Pflegewissenschaften, Pflegemanagement und Medizinmanagement.

■ Die FOM betreibt deutschlandweit **29 Studienzentren**. Der Hauptsitz der Hochschule für Berufstätige ist in Altenessen; ein Studienzentrum liegt an der Herkulesstraße 32 im Ostviertel.

■ Ihren **Schwerpunkt** hat die FOM weiterhin bei Studiengängen im Bereich Wirtschaft und Ökonomie. Insgesamt bietet die FOM 35 Bachelor- und Masterstudiengänge an. Das Wintersemester ist im September 2017 soeben gestartet.

wicz. An der FOM erklärt man sich die hohe Nachfrage von Berufstätigen, die „Soziale Arbeit“ nebenbei als Studium beginnen, auch mit der Flüchtlingsthematik. „Es gibt da durch plötzlich neue, große Betätigungsfelder für Menschen in sozialen Berufen“, sagt Carsten Döpp, Sprecher der FOM.

Und was die Zukunft der Medizinbranche angeht: Die ganz großen Veränderungen kommen erst noch – „Robotik in der Pflege ist ein großes Thema“, sagt David Matusiewicz. Dazu wird es im November eine Fachtagung im Haus der Technik geben.